

ARABIAN HORSES ARABISCHE

1/2017 (Vol. 9) • 6,50 €

PFERDE IN THE FOCUS

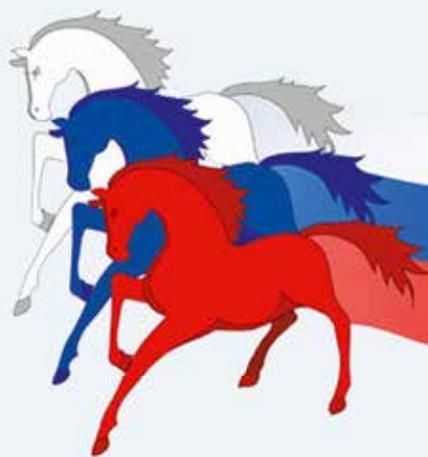


★ 200 JAHRE
WEIL-MARBACH

★ DIE WÜSTENARABER
VON BAHRAIN

★ PRIKHOT - GEBURT
EINER LEGENDE

WWW.IN-THE-FOCUS.COM



24. AUGUST - 1. SEPTEMBER 2017

ZÜCHTERREISE IN DAS RUSSISCHE GESTÜT TERSK

DAS VORLÄUFIGE REISEPROGRAMM 24. AUGUST - 1. SEPTEMBER 2017:

- Donnerstag**, 24. 8. Anreise via Moskau Sheremetyevo - Mineralnye Vody - Hotel, Ankunft ca. Mitternacht.
- Freitag**, 25. 8. ausschlafen... am Nachmittag Sightseeing in Pjatigorsk, einem Kurort am Fuße des Berges Mashuk.
- Samstag**, 26. 8. Nationales Championat (RASB) und ECAHO C-Schau - Qualifikationsklassen ca. 80 Pferde aus Tersk und anderen Privatgestüten in Russland, die meisten aus russischen Blutlinien.
- Sonntag**, 27. 8. Nationale Schau - Championate und "Tag der Offenen Tür" mit musikalischem, folkloristischen Rahmenprogramm.
- Montag**, 28. 8. Besuch des Achal-Teke Gestüts Stavropol, Fachkundige Führung durch Gestütsleiter Alexander Klimuk.
- Dienstag**, 29. 8. Besuch des Araber- und Englisch Vollblutgestüt Samovolov.
- Mittwoch**, 30. 8. "Breeding Parade" in Tersk mit Einzelvorstellung der Hengste und einer Auswahl von Zuchtstuten und ihren Nachkommen.
- Donnerstag**, 31. 8. Ausflug nach Kislovodsk mit Besuch eines Züchters von Karachay-Pferden. Abreise in der Nacht (d.h. Freitag früh am Morgen).
- Freitag**, 1. 9. Heimreise via Moskau Sheremetyevo.

Der Preis stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Interessenten wenden sich bitte an

Frau Ali Selzer von "Reit-Safari": as@reit-safari.de

oder Tel. +49-(0)89-890699-66

www.in-the-focus.com/2016/12/zuechterreise-in-das-russische-gestuet-tersk/

"NUR" EIN FREIZEITPFERD...

"JUST" A PLEASURE HORSE

Der Araber ist durch seine Vielseitigkeit und seinen menschenbezogenen Charakter das ideale Freizeitpferd. Und auch wenn der Begriff "Freizeitpferd" oftmals etwas abwertend gebraucht wird, so muss dieses doch einige Eigenschaften mitbringen, um seinen Besitzer glücklich zu machen, und daher sind die Erwartungen der Freizeitreiter hoch. Da es oft das erste eigene Pferd ist, muß es geduldig sein, muß brav in den Hänger gehen, schmiedefromm sein, und einfach im Umgang. Dazu muß es eine gesunde Konstitution soll es haben, und nicht bei jedem Wetterumschwung krank werden. Ach ja, und pflegeleicht, denn es kann schon mal vorkommen, dass man ein paar Wochen nicht zum reiten kommt und es nur auf der Wiese steht. Und bequem zu reiten muß es sein, versteht sich, am besten also mit "Schaukelpferdgängen" ausgestattet. Ach ja, und fast hätte ich es vergessen: Billig muß es sein. Wer zahlt denn heute noch mehr als unbedingt nötig, "Geiz ist geil" heißt schließlich das Motto!

Die meisten Züchter haben diese - oder ähnliche - "Kunden" schon auf dem Hof gehabt. Man verstehe mich richtig: Ich mag Freizeitreiter. Aber ein gutes Freizeitpferd muß auch einen guten (d.h. kostendeckenden) Preis haben dürfen. Seriöse Zucht fängt mit der richtigen Partnerwahl an, gefolgt von der optimalen Versorgung im Mutterleib, und bietet eine Aufzucht mit viel Bewegung, bei der es dem Jungpferd an nichts mangelt. Ist dies in jungen Jahren nicht gewährleistet, sind spätere Probleme vorprogrammiert. Und auch wenn ein Freizeitpferd nicht "treten kann wie Totilas", oder "Häuser springen", so muß es andere Qualitäten haben: Charakter, Temperament, Konstitution und Gesundheit. Und diese Eigenschaften sind nicht weniger wichtig - je nach Verwendungszweck - wie Dressur- oder Springeignung. Wir haben kürzlich eine Umfrage unter Freizeitreitern durchgeführt, die sich in den letzten fünf Jahren einen Vollblutaraber gekauft haben (s.S. 52). Die genannten Kaufpreise waren ernüchternd: Annähernd zwei Drittel aller Pferde wurden für 1000-5000 € verkauft. Diejenigen, die nicht mehr Geld zur Verfügung haben, seien daran erinnert, dass der Kaufpreis nur ein Bruchteil der Folgekosten ist, die man für den Unterhalt aufbringen muß. Und nicht selten werden "billige" Pferde durch die Tierarztkosten, die nötig sind, um Aufzucht- und Haltungsdefizite zu beheben, richtig teuer.

Wer sich den Anschaffungspreis nicht leisten kann, sollte noch ein Jahr oder zwei die Kosten, die das Tier jeden Monat verursacht, sparen. Und wer ein Pferd billig hergibt, der macht sich mitschuldig, wenn es binnen kurz oder lang "weitergereicht" wird. Denn was nichts kostet, ist oft nichts wert.

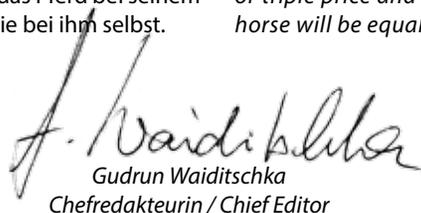
Zum Glück gibt es aber auch die anspruchsvollen Freizeitreiter, die wissen, was eine gewissenhafte Zucht und Aufzucht kostet, und dankbar sind, dass es solche Züchter (noch) gibt, die darauf Wert legen, und sich dies etwas kosten lassen. Dafür legen diese Kunden dann auch mitunter das Doppelte oder Dreifache auf den Tresen und als Züchter hat man die berechnete Hoffnung, dass das Pferd bei seinem neuen Besitzer genauso (wert-)geschätzt wird, wie bei ihm selbst.

The Arabian horse is known for its versatility and his human-minded character and as such is the perfect pleasure horse. Although, the term "pleasure riding" or "hacking" is often used derogatively, this type of horse needs to have certain characteristics, to make its owner happy and so, the expectations on part of the pleasure riders are high. As it is often the first own horse, it must be patient, must go into the trailer without fuss, must be used to the farrier and must be easy to handle. On top of that, it should have a healthy constitution, so it doesn't become sick with each change of weather. Oh yes, and it must be easy to keep, as it might be necessary to leave it on the pasture for a couple of weeks, if time is short to ride. It must give a comfortable ride, of course, ideally it should have "rocking horse" gaits. And it must be pretty, so that everybody is envying us. And, not to forget, it must be cheap. Who pays more than absolutely necessary these days?

Most of the breeder have had these - or similar - "customers" on their farm. Please, don't get me wrong: I do like pleasure riders. But a good pleasure horse must also have a good (i.e. cost-effective) price. Serious breeding starts with the right selection of the mating partners, followed by the optimal care of the mare during pregnancy, and offers the foal ideal conditions to raise with lots of exercise. Where this is not guaranteed at a young age, later problems are pre-programmed. And even if a pleasure horse is not able to trot like Totilas, or to "jump houses", it needs to have other qualities: Character, temperament, constitution and health. And these characteristics are by no means less important than dressage or show jumping aptitude. Lately, we conducted an online-survey and asked people, who bought a purebred Arabian as pleasure horse within the last five years. The purchase prices quoted were sobering: Almost two thirds of all horses were sold between 1000-5000 €. Those, who do not have more money available to buy a horse, are reminded that the purchase price is only a fraction of the running costs to keep a horse. And more often than not, "cheap" horses become very expensive due to vet treatment, that are necessary to remedy any rearing and keeping deficits.

If you cannot afford the purchase price, just keep on saving for another year or two the cost that you need each month to feed and maintain a horse. And those, who sell their horses at such a cheap price should be aware that they are partly responsible if it is sooner or later given away - because what costs nothing is often worth nothing.

Fortunately, there are also those more sophisticated pleasure riders, who know the cost of conscientious breeding and raising, and who are grateful that there are (still) breeders, who place great value on it even if it is costly. For such a horse, these customers pay the double or triple price and as a breeder you have the justified hope that the horse will be equally valued by him, as it is by you.


Gudrun Waiditschka
Chefredakteurin / Chief Editor

INHALTSVERZEICHNIS

ARTIKEL

Königliche Pferde - 200 Jahre Weil-Marbach	6
Ein Fenster in die Vergangenheit - Die Wüstenaraber von Bahrain	18
Prikhot - die Geburt einer Legende	28
Fütterung des Distanzpferdes - Ernährungsbedürfnisse	34
Wissenschaft - Ursprung der Arabischen Rasse	37
Distansport am Scheideweg	38
Distansport-Misere in Dubai	39
Die Bouthieb Initiative in Abu Dhabi	44
FN-Ranglisten - Sori ist Spitze	

Amateur-Schauen - Aus Spaß an der Freud'	50
Der Araber als Freizeitpferd	52
Shagya-Araber - Beurteilung mit Dr. Hecker	54
Shagya-Araber - Für die lange Distanz	60

RUBRIKEN

Zucht-News	17
Happy Birthday - Monarch AH und Eldon	48
Shagya-Araber - "Stall-Laterne"	59
Über die Regenbogenbrücke	62
Nachruf - Prof. Fritz Koenig	63
Termine	64
Impressum	65
Vorschau	66

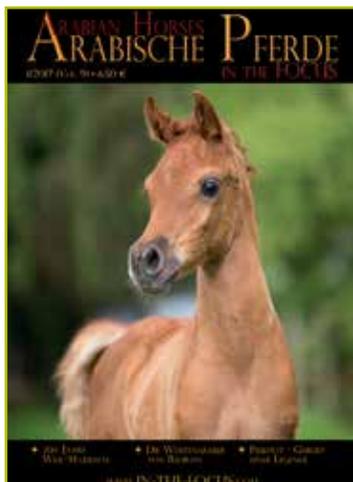
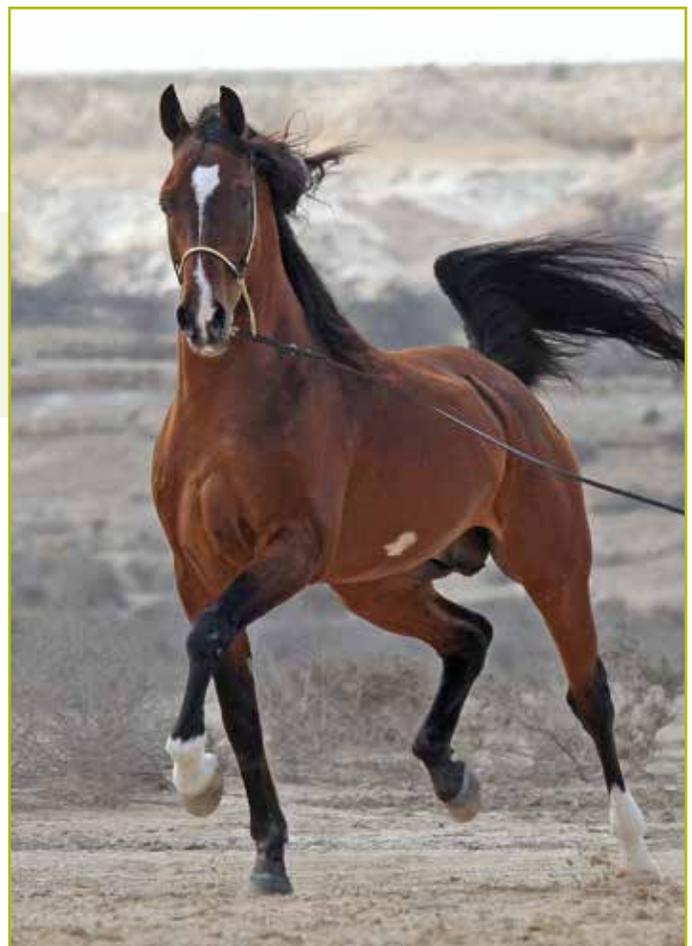


Ein Besuch in den Königlichen Gestüten in Bahrain öffnet einem die Augen, und zeigt, wie das "Beduinenpferd" tatsächlich ausgesehen hat.

A visit at the Royal Studs in Bahrain is an eye-opener, and shows us, what the real "Bedouin horse" looked like.

Es gibt nur wenige Araberhengste, die die Pferdezucht - inklusive der Sportpferdezucht - so nachhaltig beeinflusst haben, wie der 1817 für das Königliche Privatgestüt Weil-Scharnhausen importierte Original-Araber Bairaktar.

There are only very few Arabian stallions, which have had an influence on horse breeding - including sport horse breeding - as lasting as the desertbred stallion Bairaktar, imported 1817 for the Royal Private Stud of Weil-Scharnhausen.



Unser Titelbild

Stutfohlen NDA Saida Jamil
(DF Malik Jamil / NDA Sabah
El Dahma) *2016, Z.u.B.:
Gabriele Schweiber

Filly Foal NDA Saida Jamil
(DF Malik Jamil / NDA
Sabah El Dahma) *2016, br.
& ow.: Gabriele Schweiber,
Germany.

Foto: Oliver Seitz

TABLE OF CONTENT

ARTIKEL

Royal Horses -	
<i>200 Years of Weil-Marbach breeding</i>	12
Window to the Past -	
<i>The Desert Arabians of Bahrain</i>	18
Prikhot - The Birth of a Legend	31
Feeding the Endurance Horse -	
<i>Nutritional Needs</i>	36
Science - The Origin of the Arabian Breed	37
Endurance at a Crossroads -	
<i>Endurance Misery in Dubai</i>	38
The Bouthieb Initiative in Abu Dhabi	39

Shagya-Arabians -

<i>Assessing the Shagya-Arabian with Dr. Hecker</i>	54
---	----

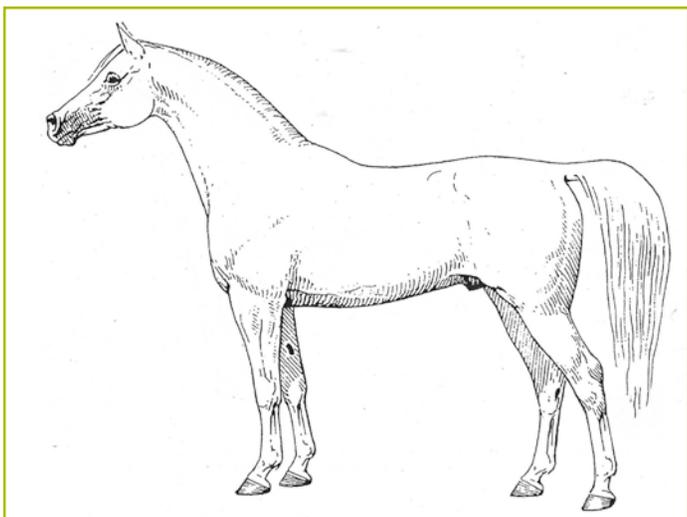
RUBRIKEN

Breeding News	17
Happy Birthday - Monarch AH and Eldon	48
Events and Shows 2017	64
Mast Head	65
Preview	66



In diesem ersten Teil über die legendäre Stute Prikhot, stellt uns der russische Stutbuchführer Alexander Shemarykin ihre Vorfahren vor, die als Gründungsbestand von England ins Gestüt Tersk kamen.
In our first part about the legendary mare Prikhot, Alexander Shemarykin introduces us to her ancestors, who were imported to Tersk Stud as foundation stock from England.

Wieder stellen wir die besten Sportler unter den Vollblut-, Shagya- und Anglo-Arabern vor. Was viele überraschen mag: ein Vollblutaraber hat über alle Rassengruppen hinweg die Nase vorn!



Wie sieht der ideale Shagya-Araber aus? Dr. Walter Hecker erklärt dies anhand von berühmten Zuchttieren der Vergangenheit.
How does the ideal Shagya-Arabian look like? Dr. Walter Hecker explains it by assessing some famous stallions and mares of the past.

KÖNIGLICHE PFERDE

Zucht



*Said (Pamir I / Sadana) *1999, Deckhengst im Haupt- und Landgestüt Marbach. Er ist einer der wenigen Vertreter des polnischen Zweigs der Bairaktar-Hengstlinie, der gleichzeitig auch auf die Murana I-Stutenlinie zurückgeht.
Foto: G. Waiditschka / IN THE FOCUS*

Es gibt nur wenige Araberhengste, die die Pferdezucht so nachhaltig beeinflußt haben, wie der 1817 für das Königliche Privatgestüt Weil-Scharnhausen importierte Original-Araber Bairaktar. Vor genau 200 Jahren aus dem Orient importiert, hatte er nicht nur auf die Araberzucht weltweiten Einfluß, auch aus der modernen Sportpferdezucht ist sein Blut nicht wegzudenken!

Noch bevor König Wilhelm I. von Württemberg mit Decret vom 30. September 1817 die Domänen Weil, Scharnhausen und Kleinhohenheim zum Königlichen Privatgestüt erhob, wurden die beiden Hengste Bairaktar Or.Ar. und Tajar Or.Ar. im Mai 1817 durch Baron von Fechtig nach Europa gebracht. Beides waren Hengste der Rasse Saklawi Djedran, die von Fechtig durch einen Mittelsmann im Orient ankaufen lies. Dieser Mittelsmann war ein Veterinär, welcher mit der französischen Armee unter Napoleon nach Ägypten gekommen und im Orient geblieben war. Er reiste, so liest man, "von Aleppo und Damaskus aus in das Innere der von arabischen Stämmen bewohnten Länder..., um die Ankäufe rein arabischer Hengste und Stuten zu besorgen." Die beiden Hengste kosteten ein Vermögen - 4.500 Kaiserliche Ducaten verlangte von Fechtig, zahlbar in fünf Raten. Das waren zur damaligen Zeit über 25.000 fl., was dem Jahresetat des Königlichen Gestüts, ausgelegt für 165 Pferde, entsprach; heute entsprächen die 4.500 Kaiserlichen Ducaten einem Goldwert von rund 495.000 €.

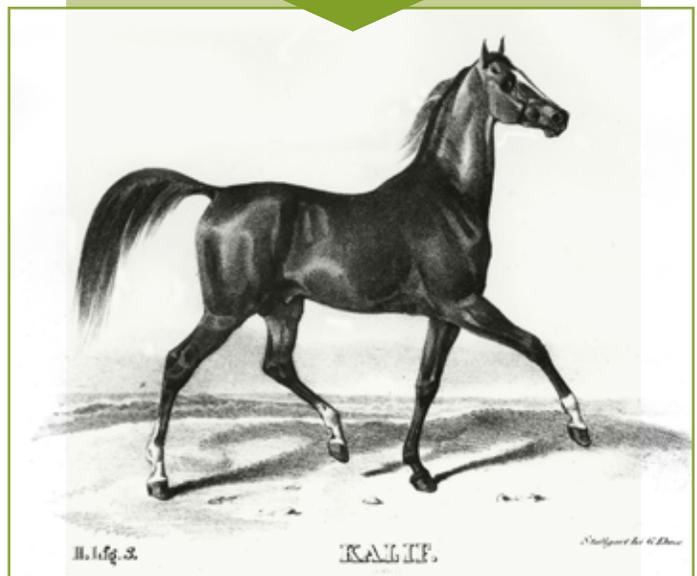
BAIRAKTARS ZÜCHTERISCHE LEISTUNG IN WEIL

Wenngleich am Anfang Tajar Or.Ar. der Vorzug gegeben wurde, konnte Bairaktar Or.Ar. - nachdem er die Original-Araber-Stuten aus dem Transport des Grafen Rzewuski deckte - dann doch als Beschäler überzeugen. "Bairaktar war die Krone des Gestüts, ein eminentes Thier, dessen Nachkommenschaft unerreicht dasteht. Der König benutzte ihn eine Zeit lang als Reitpferd, da man von seiner Produktionskraft noch keine vollgültigen Beweise besass; als man sich jedoch hievon überzeuht hatte, wurde er fortan als Beschäler benutzt und so lange beibehalten, als es seine Kräfte gestatteten", hieß es über den Hengst posthum. Züchterisch gesehen war Bairaktar unübertroffen und ein Glücksfall für Weil, der noch lange nachhallte. Er deckte in den Jahren 1825-1838 jährlich zwischen 10 und 15 Stuten, vor allem arabische, aber auch persische Stuten; dieser Zweig der Zucht (rein persisch und persisch-arabisch) hielt sich noch bis in die 1850er Jahre, wurde dann aber eingestellt. Von den rund 200 Bedeckungen fielen etwa 110 Vollblutaraberfohlen, von denen wiederum waren etwa 45 Hengste, der Rest Stuten.

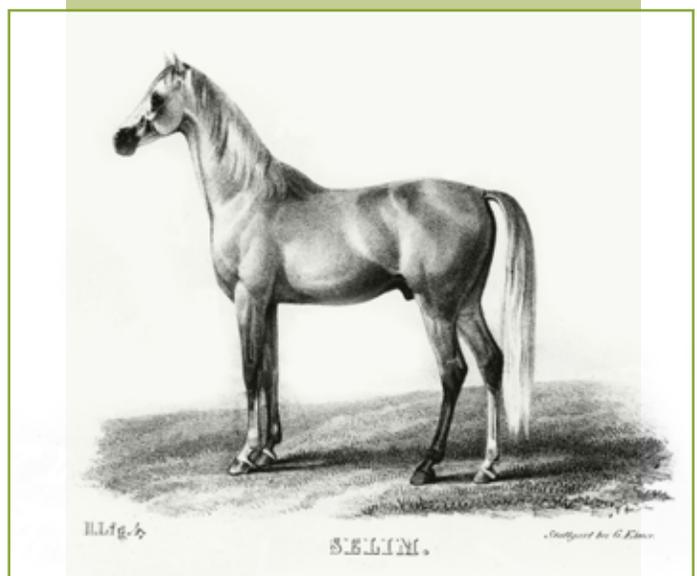
Unter seinen Söhnen zeichneten sich drei besonders aus: Amurath I 1829, Bairaktar II 1836 und Mazud 1838. An erster Stelle muß Amurath I 1829 genannt werden, der in seiner Qualität den Vater wohl noch übertraf und als der edelste und vollkommenste Vollblutaraber seiner Zeit galt. "Amurath, ein Sohn des Bairaktar, Schimmelhengst, 16 Faust (würtembergisch Mass, [entspricht 152 cm]) hoch, von starken Knochen und edlen Formen. Er ist ein edles Thier, früher als Reitpferd vom Könige, jetzt nur noch zum Beschälen verwendet. Obwohl er diesen Dienst häufig unwillig und saumselig versieht, so ist er doch sehr productionsfähig und erzeugt eine ihm würdige Nachkommenschaft. ... Der Bairaktar, Sohn des berühmten Bairaktar, ebenfalls Schimmel ..., misst 15 Faust und 2 Zoll [147 cm] und ist wie Amurath im Gestüte gezogen... Ein dritter Beschäler eigener Zucht



BAIRAKTAR Or.Ar.
imp. 1817



KALIF 1826
(Bairaktar Or.Ar. / Elkanda I Or.Ar.)



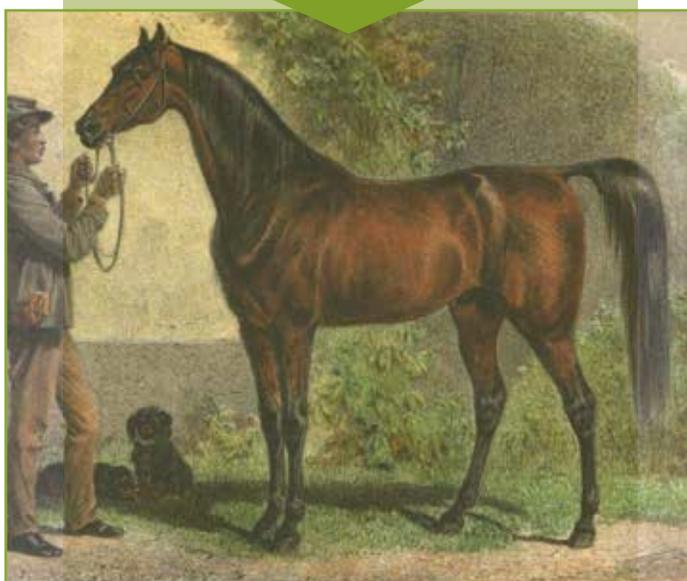
SELIM II 1828
(Bairaktar Or.Ar. / Sady III 1821)



BAIRAKTAR Or.Ar.
imp. 1817 nach Weil



AMURATH I 1829
(Bairaktar Or.Ar. / Sady III)



TAJAR 1851
(Amurath I 1829 / Geyran III 1845)
TAJAR 1862 (ohne Bild)
(Tajar 1851 / Daria VI 1852)

ist der fünfjährige Blauschimmelhengst Massud, ein herrliches Tier, ein wahres Ideal von einem edlen Pferde, aber nur 14 Faust 2 Zoll hoch [138 cm]. Der strengste Hippologe würde an diesem Hengste, von seiner Größe abgesehen, gewiss keinen Mackel entdecken. Alles bei ihm steht im schönsten Ebenmasse, alles ist schön, edel und graziös, dabei dieses Feuer, diese Lebenskraft, der schöne Kopf mit den klugen, strahlenden Augen, die unübertreffliche Formation des Halses, des Widerrüsts, der Croupe, der Schultern und Füße, das schöne, glänzende seidenartige Haar, die lange dunkle Mähne und der volle hochgetragene Schweif – wahrlich jeder Maler, jeder Bildhauer könnte dieses köstliche Ross (für welches 20,000 Gulden geboten sein sollen) zum geeigneten Modell für das edleste Pferd wählen. Wie die Nachkommenschaft dieses ausgezeichneten Hengstes ausfallen wird, steht noch zu erwarten, er deckt in diesem Jahr zum ersten Male. ... Die genannten Hengste sind die ausgezeichnetsten von der arabischen Race und zur Fortpflanzung der Reinzucht in derselben bestimmt."

Weiter war sich die Fachwelt damals einig: "Es sind diese Hengste ein schlagender Beweis für die Trefflichkeit der Nachzucht aus arabischer Reinzucht und wie auch in unserem Klima jene edle Race nicht allein fortgezüchtet werden kann, ohne von ihren Vorzügen zu verlieren, sondern sogar unsern Ansprüchen und Gebrauchszwecken gemäss vervollkommenet werden kann." Neben diesen drei genannten Hengsten, standen auch die Bairaktar-Söhne Kalif 1826, Selim II 1828, Aga 1832, Aleppo 1833 und Tajar 1836 eine zeitlang im Deckeinsatz.

AMURATH I 1829 - BESSER NOCH ALS SEIN VATER

Trotz der beschriebenen Qualitäten dieser Hengste und einer nicht unerheblichen Anzahl von Nachkommen in zweiter Generation, war es nur Amurath I 1829 vergönnt, sich als Vererber wirklich durchzusetzen. Seine Mutter war Sady III 1821, die auf dem Transport von Ungarn nach Deutschland in Ulm geboren wurde. Ihre Mutter Hamdany Or.Ar. wurde, wie zuvor Bairaktar und Tajar, von Baron von Fectig erkaufte, der diese aus dem Orient importierte. Von Fectig stellte die Pferde, die per Schiff in Triest ankamen, zuerst nach Ungarn, entweder ins Gestüt des Grafen Hunyady in Ürmeny oder nach Bábolna. Bei dieser Gelegenheit wurden die Stuten meist von gestütseigenen Araberhengsten gedeckt. Bei Hamdany war es der Schimmelhengst Siglavy Or. Ar., geb. 1810, den der Fürst zu Schwarzenberg 1814 für sein Gestüt Murau erkaufte hatte. Daher wurde der Siglavy in den Weiler Annalen auch "Schwarzenberg" genannt. Diese Sady III brachte nicht weniger als 18 lebende Fohlen, von denen zwei Hengste und fünf Stuten in der Zucht verwendet wurden.

Amurath I wurde 1834 erstmals aufgestellt, kam dann in den Marstall zur reiterlichen Ausbildung und diente dem König als Leibreitpferd. Erst 1836 (also siebenjährig) wurde er als Beschäler aufgestellt, deckte dann aber bis ins hohe Alter; sein letzter Fohlenjahrgang ist aus dem Jahr 1857. Er war wie sein Vater bis zum Schluß fruchtbar und hinterließ mit Chaban II 1844, Bournu III 1849, und Tajar 1851 drei Söhne - neben einer Reihe weiterer Hengste -, die seine Linie weiterführten und auf eine breite Basis stellten: Von den 44 arabischen Zuchtstuten, die beim Tod König Wilhelms I. 1864 im Gestüt aufgestellt waren, stammten 34 aus der Bairaktar-Hengstlinie.

Während Bournu III 1849 vor allem eine Reihe ausgezeichneter Töchter hinterliess, war für den Fortbestand der Hengstlinie Bairaktars sein Enkel Tajar 1851 (Amurath I 1829 / Geyran III 1845) am wichtigsten. Tajar war ein kastanienbrauner Hengst ohne Abzeichen, 15 Faust, 2 1/2 Zoll [148,5 cm] groß. "Dieser Hengst, der Typus des edelsten Arabers in Gang, Haltung und der ganzen Erscheinung, fällt jedem Kenner in hohem Grade auf, und würde gewiß im Orient selbst als ein schöner und gelungener arabischer Hengst bewundert werden." An anderer Stelle heißt es "ganz besonders schön, und edel und musterhaft gebaut, zeugt hochedle Nachkommen...". Es war ein herber Schlag, als Gestütsdirektor von Hügel am 8. September 1866 König Karl, der sich zu dieser Zeit in Friedrichshafen befand, berichten mußte, "dass der Hengst Tajar in Folge eines Nervenschlages mit Tod abgegangen ist. Ein für das Gestüt sehr schwer zu ersetzender Verlust". Zum Glück gab es den 1862 geborene Sohn, Tajar 1862 (a.d. Daria VI 1852), über den jedoch relativ wenig bekannt ist. Er wurde am 29. September 1866

von Kleinhohenheim, der Hengstauzuchtstation, als Vierjähriger an den Kgl. Leibstall abgegeben. Ein brauner Hengst mit Stern und Schnippe und beide Hinterfesseln weiß; vierjährig maß er 15 Faust 1 1/2 Zoll [146 cm]. Er war ein typisches Weiler Zuchtprodukt seiner Zeit mit Inzucht auf Amurath I (II./III.) und Bairaktar (2x III./IV.), gezogen in sechster Generation im Gestüt und lückenlos auf Original-Importe aus dem Orient zurückgehend.

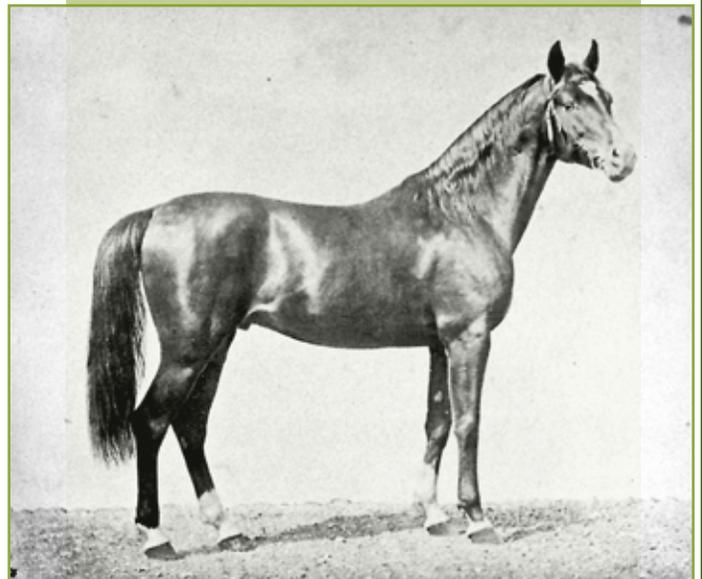
Nach dem Tod von König Wilhelm I. wurde die Weiler Zucht unter König Karl reduziert, denn dieser hatte weniger Interesse an den arabischen Pferden, vielmehr widmete er sich der Halbblutzucht. Dennoch waren es überwiegend Vollblutaraber, die auf der Weltausstellung 1873 in Wien die Weiler Zucht vertraten, unter diesen auch Tajar 1862. Dort traf der Erste Stallmeister von Rantzau auf seine Kollegen aus Bábolna, die ebenfalls Pferde ausstellten, unter anderem den Fuchshengst Mehmed Ali, fünfjährig, von Mahmoud Mirza Or.Ar. aus der Koreischan, die in fünfter Generation auf Original-Araber zurückgeht. Mehmed Ali war "unstreitig der beste, [er] zeigt leider in seinem Kopf nicht den arabischen Typus; sein Körperbau ist aber so vollkommen, daß er bestimmt ist, als Pépinière-Hengst in Bábolna zu bleiben". Dieses Treffen, und der anschließende Besuch Rantzaus in Bábolna sollten nicht ohne Folgen bleiben, denn 1875 traten drei Jungstuten aus Weil die Reise nach Bábolna an. Zumindest Selma V kam tragend von Mehmed Ali nach Weil zurück, wo ein Stutfohlen aus dieser Verbindung fiel: Koheil III 1876, die Mutter des berühmten Amurath 1881 "Weil".

AMURATH 1881 - DER JAHRHUNDERTHENGST

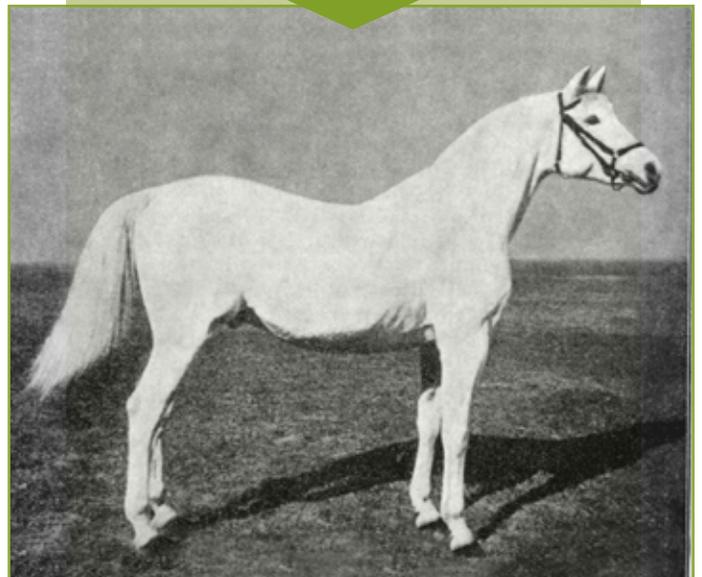
Auch wenn König Karls Interesse nicht so sehr den Vollblutarabern gehörte, so war es doch während seiner Regierungszeit, dass der "Jahrhunderthengst" Amurath 1881 geboren wurde. Seine Mutter war die erwähnte Koheil III 1876, sein Vater war Tajar 1873 (Tajar 1862 / Obeja 1862), ebenfalls ein Brauner, von 152 cm Stockmaß und ein sehr wohlproportionierter Hengst, an dem lediglich das geschliffene, und etwas steil und kurz gefesselte Vorderbein auffällt. Sein Sohn Amurath 1881 wurde von 1885 bis 1895 in Weil zur Zucht verwendet und hinterliess insbesondere eine Reihe ausgezeichneter Töchter, die die Stutenherde der Zeit prägten, jedoch wurde nur einer seiner Söhne, Selim 1896, in der Zucht eingesetzt und das auch nur für sehr kurze Zeit. Als dann die meisten jüngeren Stuten in der Herde Amurath-Töchter waren, war für den Vater kein Verwendungszweck mehr, und er wurde 1895 nach Radautz verkauft. Dort heißt es über den Hengst im Grundbuchblatt des Hengstregisters: "Lichtforellenschimmel mit rechtsseitigem Schnäuzl [Schnippe], geboren 1881, mißt 163 [Bandmaß], 177, 20,6 cm. Ein hervorragend selten schöner, proportionierter Hengst mit sehr guten, schönen, edlen Körperformen, starkem correct gestelltem Fundament und sehr gutem flachen Gang. Sehr gutes, für sein Alter lebhaftes Temperament, sehr fromm, vertraut, sehr guter Beleger. Am 29. März 1895 durch das k.k. Ackerbau-Ministerium aus dem königlich-württembergischen Privatgestüt zu Weil angekauft um 3000 fl. (österreichische Gulden). 25. April bis 10. Mai 1905 Hufrehe an beiden Vorderfüßen. Am 12. Dezember 1910 an Marasmus (Alterschwäche) umgestanden." Auch in Radautz machte sich Amurath vor allem als Stutenmacher einen Namen, eine Hengstlinie (in der Shagya-Araber-Zucht) konnte er nicht etablieren. Da auch in Weil seine Hengstnachkommen verkauft wurden - als letzter dieser Linie verliess sein Enkel Nana Sahib I 1918 das Gestüt - hing der Fortbestand dieser Linie am seidenen Faden. Der Flaschenhals, durch den die Bairaktar-Linie genetisch gehen mußte, bestand aus dem in Radautz gezüchteten Vollblutaraber Amurath II, der in Polen unter dem Namen 35 Amurath II (a.d. Fatme Or.Ar.) als Landbeschäler wirkte, und dessen Sohn Amurath Sahib (a.d. Sahiba, über Nana Sahib I einer Urenkelin von Amurath 1881) durch einen glücklichen Umstand die Linie fortführte.

AMURATH-BLUT IN POLEN UND RUSSLAND

Aber auch Amurath Sahib war ein "Stutenmacher", nur drei Hengstnachkommen gingen in die Zucht: Equifor, Arax und Gwarny, von denen Arax in Russland und Gwarny in Polen die Bairakt-



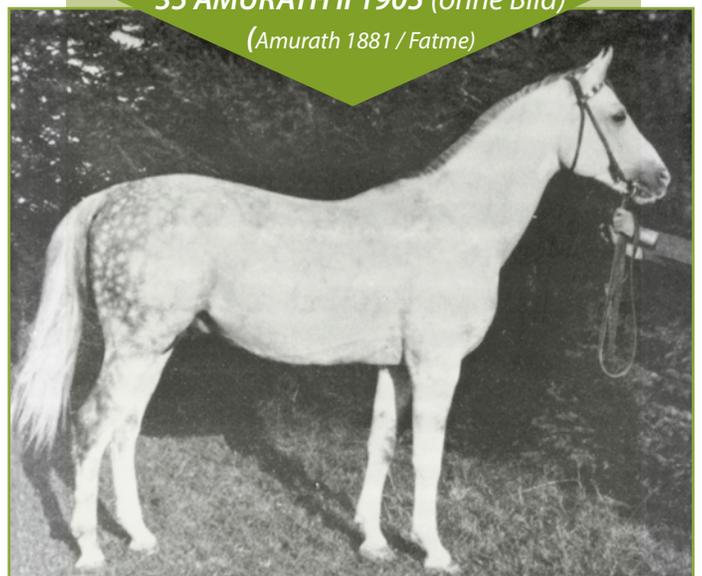
TAJAR 1873
(Tajar 1862 / Obeja 1862)



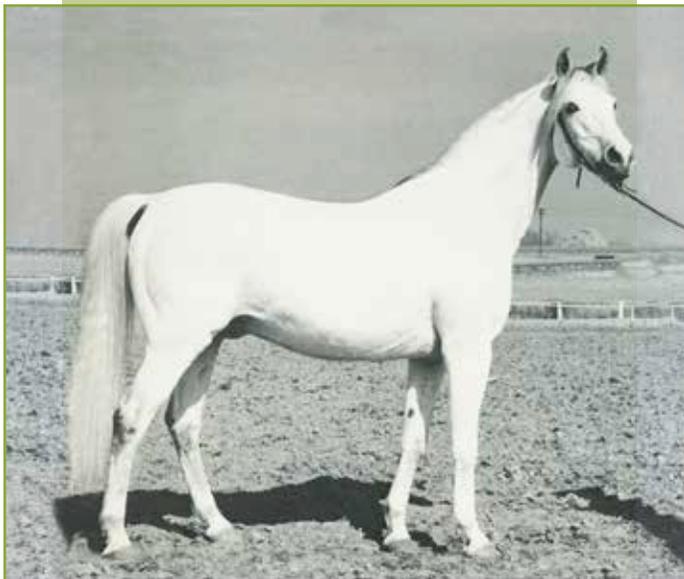
AMURATH 1881 "Weil"
(Tajar 1873 / Koheil III 1876)

35 AMURATH II 1905 (ohne Bild)

(Amurath 1881 / Fatme)



AMRUATH SAHIB 1932
(35 Amurath II / Sahiba)



GWARNY 1953
(Amurath Sahib / Gwara)



PASAT 1978
(Gwarny / Parma)



PENTHAGONN 1985
(Pasat / Panela)

ar-Linie weiterführtem. In den 1990er Jahren unternahm man im Haupt- und Landgestüt Marbach, welches die Weiler Zucht 1932 übernommen hatte, den Versuch, mit den polnischen Hengsten Pasat, Penthagonn und dem in Deutschland gezogenen Pamir I (v. Penthagonn) die Bairaktar-Linie wieder ins Gestüt zurückzuholen - die beiden Hauptbeschäler Dschehim und Said sind Beweis dafür, dass dies erfolgreich geglückt ist. Leider scheint Said heute der letzte Hengst zu sein, der die polnische Bairaktar-Linie als Hengststamm und die Weiler Gründerstute Murana I Or.Ar. als Stutenfamilie führt.

Während die polnischen Vertreter der Bairaktar-Linie eher feminin wirkten und dem Saklawi-Typus zugerechnet werden können, unterscheidet sich der russische Teil der Bairaktar-Linie phänotypisch vom polnischen Stamm, denn bei Arax scheint seine Großmutter Brda (aus Bábolna) durchgeschlagen zu haben. Von nun an waren die russischen Bairaktar-Vertreter eher im Kuhailan-Typ stehend, der in Russland auch bevorzugt gezüchtet wurde. Der bedeutendste Zweig führt hier über Nabeg und Menes zu Balaton, dem "Jahrhunderhengst". Sein Sohn Kubinec hat diesen Zweig in Deutschland weit verbreitet, mehr noch als der zuvor importierte Neman (v. Nabeg). Kubinec's bedeutendster Sohn aber wurde in Bábolna gezüchtet: Nabila B, aus der Elf Layla Walayla, einer rein ägyptischen Stute. Seine Schaukarriere begann in Kreuth, was man leicht vergessen mag, und setzte sich mit den Titeln des Brasilianischen und US National Champion fort. Durch den Einfluß seiner Mutter steht auch er eher im feineren Saklawi-Typus.

BAIRAKTARS BLUT IN DER WARMBLUTZUCHT

Wenn wir die Vollblutaraberzucht verlassen und uns die Shagya-Araber-Zucht anschauen, so gab es einige Nachkommen des Amurath 1881, die sich in der Warmblutzucht und der Landespferdezucht verschiedener Länder einen Namen machten, so z.B. mit Amurath I 1898 (a.d. 314 Gidran XXIV) in der hannoverschen Warmblutzucht. Amurath I fand weite Verbreitung, lieferte er doch 6 Landbeschäler für Celle, u.a. findet man sein Blut über Amulett II und Amateur I bei dem Springpferdevererber Gotthard (*1949).

Ein anderer Hengst gelangte über Umwege nach Schleswig-Holstein: Amurath II 1896 (a.d. 248 Shagya V). In Holstein lieferte er 11 gekörte Hengste, in Niedersachsen drei Landbeschäler, in Trakehnen einen. Er beeinflusste aber auch die holländische Warmblutzucht, und so führen die Olympiapferde Hickstead und Valegro das Amurath-Blut.

Der größte Einfluß auf die europäische Sportpferdezucht aber gelang über den berühmten Springpferdevererber Ramzes (*1937). Dieser hatte über seine Shagya-Araber-Mutter Jordi Amurath 1881 gleich zweimal im Pedigree - und Bairaktar damit 28 mal. Ramzes gründete eine wahre Sportpferde-Dynastie und viele Pferde mit "R" gehen auf ihn zurück: Retina unter Fritz Thiedemann, Romanus mit Hans-Günther Winkler im Sattel und Ramona mit Alwin Schockemöhle schrieben Sportgeschichte und begründeten Ramzes Ruhm im holsteinischen Zuchtgebiet. Der Ramzes-Stamm spaltete sich später in zwei bedeutende Hauptstämme auf: Von Holstein aus nahm der Raimond-Ramiro-Zweig starke Verbreitung und prägte der Springsport nachhaltig - und zwar weltweit. Heutige Springpferde wie Rubinstein, Rock Forever oder Cornet Obolensky - dieser soll Bairaktar über 100 mal in seiner Abstammung führen - haben alle Ramzes als gemeinsamen Ahnen. Aus Westfalen setzten sich die Radetzky-Nachkommen über Remus I-Romulus I-Romadour II durch, diesmal jedoch im Dressursport: Remus unter Harry Boldt, Mariano mit Dr. Josef Neckermann und Tiga mit Heinz Lammers im Sattel. Es ist dies übrigens ein Phänomen, dass bis zum heutigen Tag Gültigkeit hat: Ramiro Z steht für Springpferde, Radetzky für Dressurpferde, alle aber führen Ramzes und damit Amurath 1881 und Bairaktar im Pedigree. Ramzes galt als einer der einflußreichsten Vererber in der Warmblutzucht der Nachkriegszeit.

Damit fließt das Blut eines der bedeutendsten Original-Araber aus der syrischen Wüste auch in den wichtigsten Sportpferdezuchten der Welt.

Gudrun Waiditschka



Foto: G. Waiditschka / IN THE FOCUS

PAMIR I 1990
(Penthagonn / Shams El Inaza)



Foto: G. Waiditschka / IN THE FOCUS

DSCHEHIM 1996
(Pamir I / Dschihan)



Foto: G. Waiditschka / IN THE FOCUS

SAID 1999
(Pamir I / Sadana)

Marbacher Aktivitäten im Jubiläums-Jahr 200 Jahre Weil-Marbach

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: Im Jahr 2017 stehen die Veranstaltungen im Haupt- und Langestüt Marbach ganz im Zeichen des Arabischen Pferdes, denn das Gestüt feiert "200 Jahre Araberzucht Weil-Marbach".

Am 20. Mai findet die VZAP-Mitgliederversammlung in Marbach statt. Anschließend, **am Sonntag, den 21. Mai** treffen sich die Züchter zu einer Stuten- und Fohlenschau. Hier haben sowohl die Marbacher Fohlen ihren ersten Auftritt, mit ausführlicher Vorstellung durch Landoberstallmeisterin Astrid von Velsen-Zerweck, als auch eine Reihe von Stuten und Fohlen aus Privatbesitz. Ein buntes Schauprogramm wird ebenfalls die Marbacher Araber als Hauptakteure sehen.

Am 8. Juli reisen die Araber nach Scharnhausen (Lkr. Esslingen), an die Geburtsstätte ihrer Vorfahren. Hier erinnern sie an die gefährlichen und abenteuerlichen Reisen, die nötig waren, die über 100 Original-Araber aus dem Orient zu importieren, die den Grundstock der noch heute existierenden Araberzucht in Marbach bilden.

Am 23. und 24. Juni finden die "Marbach Classics" statt, die

bekannte Konzertveranstaltung in der großen Reithalle. Auch diese Vorführung wird unter dem Schwerpunkt "Araber" stehen.

Vom 21.-23. Juli ist der Zuchtverband für arabische Sportpferde (ZSAA) zu Gast, der auf dem Marbacher Gelände verschiedene nationale und internationale Distanzritte ausrichten wird, bei denen erfahrungsgemäß die arabischen Pferde immer ganz vorne liegen. Am darauffolgenden Wochenende, **vom 28.-30. Juli**, findet die Hengst- und Stutenleistungsprüfung des ZSAA statt.

Vom 26.-27. August findet die Bairactar-Memorial-Schau statt, eine internationale Zuchtveranstaltung für arabische Pferde zu der zahlreiche Teilnehmer aus dem In- und Ausland erwartet werden. Amateurklassen werden ebenfalls ausgeschrieben.

Am 30. September, dem eigentlichen "Geburtstag" der "Weil-Marbacher Araberzucht", sowie am **1. und 3. Oktober** finden die jährlichen Hengstparaden statt - auch diese stehen natürlich im Zeichen der Araberzucht stehen. Voraussichtlich werden Arabergestüte aus Polen und Ungarn zu Gast sein, mit denen schon König Wilhelm in regem züchterischen Austausch stand.

ROYAL HORSES

There are only very few Arabian stallions, which have had an influence on horse breeding as lasting as the desertbred stallion Bairaktar, imported 1817 for the Royal Private Stud of Weil-Scharnhausen. He was imported from the Orient exactly 200 years ago and not only did he have a worldwide influence on Arab horse breeding since then, but his blood is also an integral part of modern sports horse breeding.

Zucht



BAIRAKTAR.

Étalon arabe, de la race Saklawy Djedjan, gris argenté.
au haras royal de Weil près de Stuttgart.

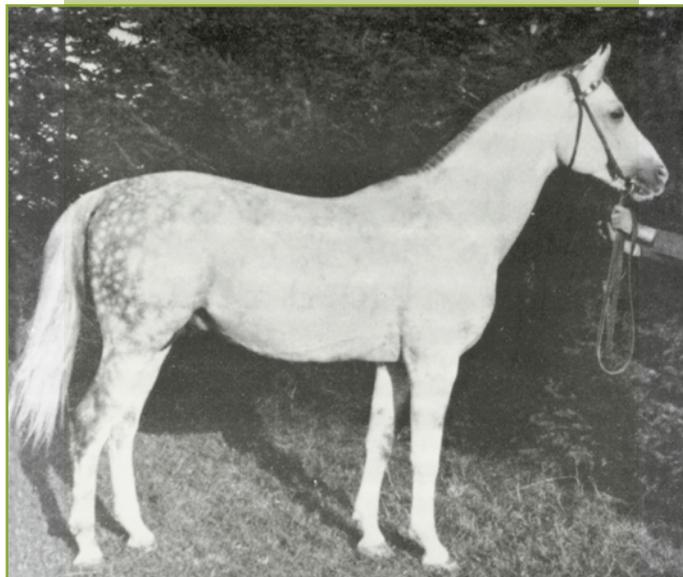
In May 1817, even before King William I. of Württemberg founded his Royal Private Stud of Weil, Scharnhausen and Klein-Hohenheim by decree on 30th September, the two stallions Bairaktar Or.Ar. and Tajar Or.Ar. were imported by Baron [Duke] von Fechtig and arrived at Stuttgart. Both stallions were of the Saklawi Djedran strain, and von Fechtig had purchased them through a middleman in Syria. This middleman was a veterinarian, who came with Napoleon's French army to Egypt, and stayed in the orient. It is written, that he travelled "from Aleppo and Damascus to the interior of Arabia, inhabited by Arab tribes, to purchase Arab stallions and mares of pure blood." The two stallions for Weil cost a fortune - von Fechtig asked for 4.500 Imperial ducats, payable in five installments. This was at the time more than 25.000 Gulden, which corresponded to the annual budget of the Royal Stud, designed for 165 horses; today, 4.500 Imperial ducats would have a gold value of around 495.000 €

BAIRAKTAR'S BREEDING PERFORMANCE IN WEIL

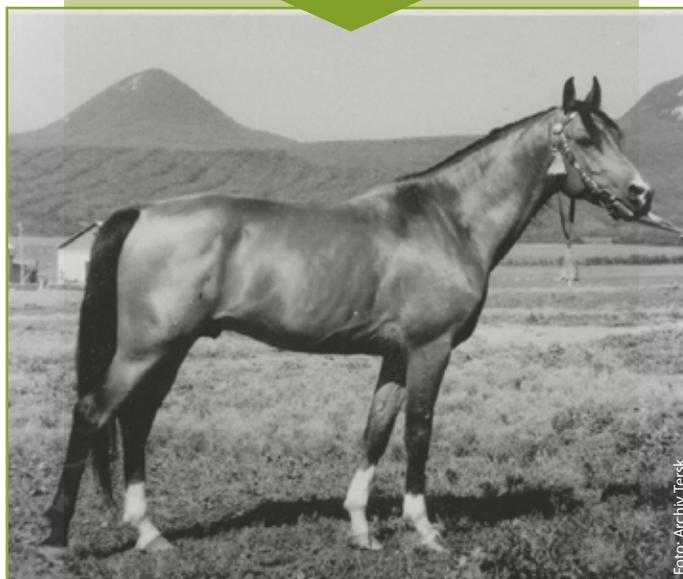
In the beginning, preference was given to Tajar Or.Ar. as a sire. However, after a group of desertbred mares had arrived, imported by Count Rzewuski in 1819, Bairaktar Or.Ar. could proof his worth as sire. "Bairaktar was the crown of the stud, a magnificent animal, whose progeny is unequalled. The King used him for some time as his personal mount, as his value as a sire was not yet fully proven; but once we were convinced about it, he was used solely as sire and was kept as long as his strength would allow", was written posthumously about the stallion. From a breeder's perspective, Bairaktar was unsurpassed and a stroke of luck for Weil, which resonated for a long time. He served as chief sire in the years 1825 to 1838, covering about 10 to 15 mares each year, mostly Arabian mares, but also Persians; this branch of the breeding program (pure Persian and Persian-Arabian) was maintained until the 1850ies, then it was terminated. Of the 200 mares he covered, about 110 purebred Arabian foals were born, of which there were 45 colts, the rest fillies.

Among his sons, three distinguished themselves: Amurath I 1829, Bairaktar II 1836 and Mazud 1838. In the first place, Amurath I 1829 needs to be mentioned, who even exceeded his sire in quality and was the most noble and most perfect purebred Arabian of his time. "Amurath, son of Bairaktar, grey stallion, 16 Faust (Württemberg measurement, i.e. 152 cm) high, of strong bone and noble forms. He is a noble animal, formerly the riding horse of the King, now only used as sire. Although he often serves unwilling and sullen, he is nevertheless a good reproducer and produces descendants worthy of him. ... The stallion Bairaktar (II), son of the famous Bairaktar, also grey, measures 15 Faust, 2 inches (147 cm) and is just like Amurath bred by the Royal Stud... A third sire of our own breeding is the five-year-old grey stallion Mazud, a magnificent animal, a true ideal of a noble horse, but only 14 Faust 2 inches high (138 cm). The strictest hippologist would not find any blemish on this stallion, except for his size. All of him is in beautiful harmony, everything is beautiful, noble and graceful, at the same time his fire, his vitality, the beautiful head with those intelligent, bright eyes, the unsurpassable formation of the neck, the withers, the croup, the shoulder and the legs, the beautiful shiny silk-like hair, the long dark mane and the full tail, carried high - truly, any painter, any sculptor could chose this delightful stallion (for whom, it is said, 20.000 Gulden have been offered) as a model for the most noble horse. What the offspring of this excellent stallion will be like, remains to be seen, he covers this year for the first time... The mentioned stallions are the most distinguished of the Arabian breed and used for breeding purebred Arabians."

Furthermore, the experts at the time agreed: "These stallions are striking proof of the quality of the offspring from purebred Arabian breeding and how even in our climate this noble breed cannot only be breed on, without losing its characteristics, but could get even more perfected according to our requirements and intended uses." Apart from the three mentioned stallions, several other sons of Bairaktar were also used for some time in the breeding barn: Kalif 1826, Selim II 1828, Aga 1832, Aleppo 1833 and Tajar 1836.



AMRUATH SAHIB 1932
(35 Amurath II / Sahiba)



ARAX 1952
(Amurath Sahib / Angara)



NABEG 1966
(Arax / Nomenklatura)



Foto: Archiv Tersk

MENES 1977
(Nabeg / Metropolia)



Foto: Archiv Tersk

BALATON 1982
(Menes / Panagia)



Foto: Betty Finke / IN THE FOCUS

KUBINEC 1987
(Balaton / Kosmetika)



Foto: Gudrun Waiditschka / IN THE FOCUS

EL NABILA B 1996
(Kubinec / 218 Elf Layla Walayla B)

AMURATH I 1829 - EVEN BETTER THAN HIS SIRE

Despite the qualities of these stallions, as described above, and despite quite a significant number of offspring in second generation, it was only Amurath I 1829, who succeeded as a long-term progenitor of this sireline. His dam was Sady III 1821, who was born during her dam's trip from Hungary to Germany. Her dam Hamdany Or.Ar. was, just like Bairaktar and Tajar, purchased by Baron von Fechtig, who imported her from the orient. Von Fechtig stabled the horses, which arrived by ship in Trieste, in Hungary, either at the stud of Count Hunyady at Ürmeny or at Bábolna. At this occasion, the mares were often covered by the studs own Arabian stallions. In the case of Hamdany, it was the grey stallion Siglavy Or.Ar., born 1810, who was purchased in 1814 by Count zu Schwarzenberg for his Stud at Murau. That's why Siglavy was mentioned as "Schwarzenberg" in the records of Weil. Sady III had no less than 18 living foals, two of the colts and five of her fillies were used for breeding at the Royal Stud.

In 1834, Amurath I was taken to the Royal Stables for training and served the King as his personal mount. In 1836, at the age of seven, he moved to the breeding barn, where he remained until his death; his last foal crop was born in 1857. He was, just like his sire, fertile until the end and left, next to several other stallions, three progenitors of his line: Chaban II 1844, Bournu III 1849 and Tajar 1851. Of the 44 Arabian broodmares in 1864, the year when King William I. died, 34 belonged to the Bairaktar sireline.

While Bournu III 1849 was famous for a string of excellent daughters, it was Tajar 1851 (Amurath I 1829 / Geyran III 1845), a grandson of Bairaktar, who was most important to continued his line. Tajar was of bay colour without markings, 15 Faust 2,5 inches (148,5 cm) high. "This stallion, a representative of the most noble Arabian in gait, attitude and the whole appearance, is immediately recognized by any expert and surely would be admired as a beautiful and complete stallion even in the orient itself." In another record it is said, that he was "especially beautiful, and noble and perfectly built, he sired very noble offspring...". It was therefore a bitter blow, when stud director von Hülge had to report to King Charles on 8th September 1866, who at the time was at his castle in Friedrichshafen at the lake of Constance, that "the stallion Tajar died as a consequence of a nerve stroke. A loss for the stud, which is difficult to replace." Fortunately, there was his son born in 1862, called Tajar 1862 (out of Daria VI 1852), but there is little known about him. When he was a four-year-old, he was moved from Kleinhohenheim, where the colts were raised, to the Royal Stables. A bay stallion with star and snip and both hindlegs with white markings. As a four-year-old he measured 15 Faust 1,5

inces (146 cm). He was a typical breeding product of Weil at his time, being inbred to Amurath I (II./III.) and Bairaktar (2x III./IV.), bred in sixth generation at the stud and tracing back exclusively to original imports from the desert.

When King William I. died, the stud was taken over by King Charles, who reduced its numbers, as he had less interest in Arabian horses; his interest was with Halfbloods. However, it was mainly the purebred Arabians, who were representing the stud at the World Exhibition in Vienna in 1873, among them was also Tajar 1862. It was there, that First Equerry von Rantzau met with his colleagues from Bábolna, who were exhibiting their horses as well, among them the five-year-old chestnut stallion Mehmed Ali by Mahmoud Mirza Or.Ar. out of Koreischan, the latter traced back in five generations to the original desertbred imports. Mehmed Ali was "without any doubt the best, he just does not show Arabian type in his head; however, his body conformation is so perfect, that he will become a chief sire and remain in Bábolna." The meeting, and the following visit of Rantzau at Bábolna should not be without consequences, as in 1875 three young mares from Weil traveled all the way to Bábolna. At least one, Selma V, came back to Weil pregnant by Mehmed Ali, and gave birth to a filly: Koheil III 1876, later the dam of the world-famous Amurath 1881 "Weil".

AMURATH 1881 - THE STALLION OF THE CENTURY

Even if King Charles' interest was not so much focused on purebred Arabian breeding, it was during his term, that the "stallion of the century", Amurath 1881, was born. His dam was the above mentioned Koheil III 1876, his sire was Tajar 1873 (Tajar 1862 / Obeja 1862), also bay of 152 cm withers height and a very well-proportioned stallion, only his slightly flat knee and the steep and short pastern on his frontlegs could be criticised. His son Amurath 1881

was used at stud from 1885 to 1895 and left behind a number of excellent daughters, which dominated the broodmare band at the time. However, only one of his sons, Selim 1896, was used for breeding but only for a short time. When most of the younger mares of the stud were daughters of Amurath, there was no longer use for the sire and he was sold to Radautz (Romania) in 1895. There, we can read about him in the stallion register: "light fleabitten grey, with snip to the right, born in 1881, measures 163 cm (tape), 177 (girth), 20,6 cm (cannon). A beautiful, well-proportioned stallion, as it is very rarely found, with good, beautiful, noble body conformation, strong and correct legs, and very good flat movements. He has a very good and lively temperament despite his age, he is very docile, trusting, and a good stud. He was bought on 29th March 1895 by the k.k. Agricultural Ministry from the Royal Private Stud of Weil in Württemberg for 3000 Austrian Gulden. From 25th April to 10th Mai 1905 he got laminitis on both frontlegs. On 12th December 1910 he died of old age."

AMURATH-BLOOD IN POLAND AND RUSSIA

Also in Radautz, Amurath 1881 became famous as a "sire of broodmares"; he was not able to establish a sireline in Shagya-Arabian breeding. In Weil, all his colts had been sold - the last of this line was his grandson Nana Sahib I 1918 - and so the very existence of the Bairaktar sireline hung on a silk thread. The bottle neck, through which the Bairaktar-line had to go (genetically speaking), was the Radautz-bred purebred Arabian stallion Amurath II, who - when sold to Poland - got the name of 35 Amurath II (out of Fatme Or.Ar.). Only through his son Amurath Sahib (out of Sahiba, a great-granddaughter of Amurath 1881 through Nana Sahib I) and by fortunate circumstances, the line continued.

But Amurath Sahib, just like many of his ancestors, sired better mares than stallions, and so only three colts went into breeding:

Anzeige



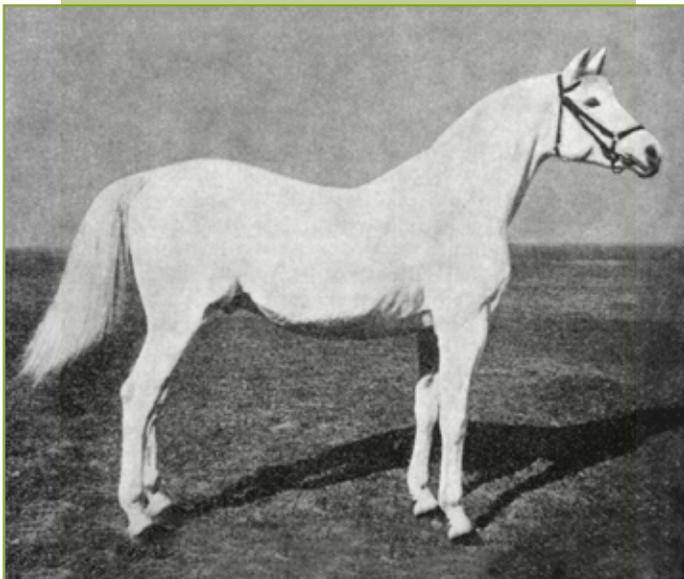
Herzlich willkommen 2017.

HAUPT- UND LANDGESTÜT

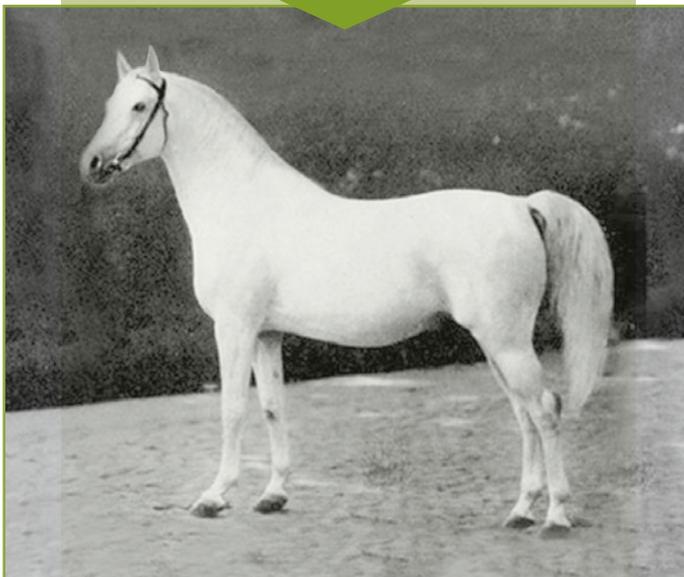
1514 Marbach

1. April **Amateur-Vorführerlehrgang mit Toni Baumann**
 21. Mai **Jubiläum 200 Jahre Weil-Marbacher Vollblutaraber**
 23.-24. Juni **Marbach Classics**
 8. Juli **Festakt Scharnhausen-Weil**
 26.-27. August **Bairactar Memorial – 200 Jahre Weil-Marbach**
 30. September., 1. u. 3. Oktober **Marbacher Hengstparaden**

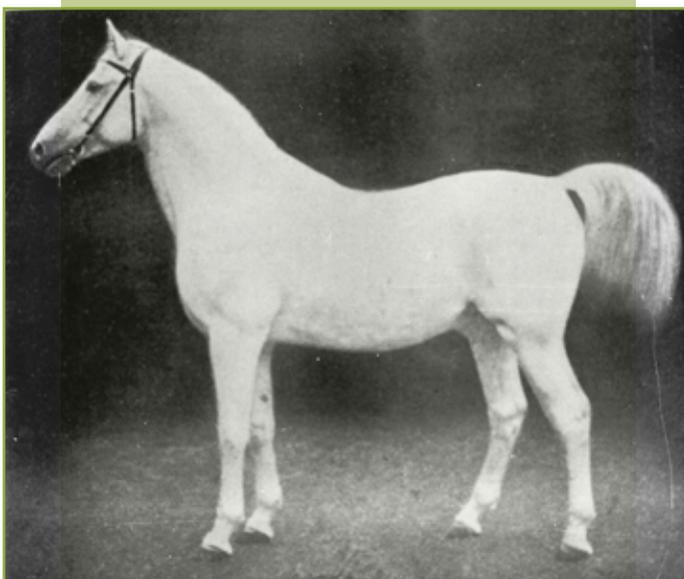
Haupt- und Landgestüt Marbach mit Landesreit- und Landesfahrschule – das älteste staatliche Gestüt Deutschlands
 72532 Gomadingen-Marbach | Tel. (073 85) 96 95-0 | www.gestuet-marbach.de



AMURATH 1881 "Weil"
(Tajar 1873 / Koheil III 1876)



AMURATH II 1896
(Amurath 1881 / 248 Shagya V)



AMURATH I 1898
(Amurath 1881 / 314 Gidran XXIV)

Equifor, Arax and Gwarny, of which Arax was sold to Russia and Gwarny remained in Poland. Both continued the Bairaktar sire-line in their respective countries. In the 1990ies, the State Stud Marbach, which had taken over the horses of Weil Stud in 1932, attempted to re-introduce the Bairaktar-line with the Polish stallions Pasat, Penthagonn and the German-bred Pamir I (by Penthagonn). This experiment was successful, and the two chief-sires Dschehim and Said are the best examples. Unfortunately, after the untimely death of Dschehim, Said seems to be the last stallion of the Bairaktar sireline through the Polish branch which at the same time tails back to the damline of the foundation mare of Weil, Murana I Or.Ar.

While the Polish representatives of the Bairaktar-line were rather feminine, and resembled the Saklawy type, the Russian part of the Bairaktar-line is quite different in its phenotype, as the granddam of Arax, the mare Brda (from Bábolna) seems to have been predominant. From now on, the Russian representatives of the Bairaktar-line (Arax - Nabeg - Menes, etc.) were closer to the Kuhaylan type, which is what the Russians preferred anyway. The most significant branch is carried by Nabeg and Menes to Balaton, the "Stallion of the Century". His son Kubinec has propagated this branch in Germany, much more than Neman (by Nabeg) who was imported before. But Kubinec's most significant son was bred in Bábolna: Nabila B, out of Elf Layla Walayla, a pure Egyptian mare. El Nabila's show career started in Germany, and continued with the Brazilian and US National Champion titles. Due to his dam's influence, he belongs to the more refined Saklawy type.

BAIRAKTARS BLOOD IN WARMBLOOD BREEDING

When we leave purebred Arabian breeding and turn towards Shagya-Arabian breeding, we find some offspring of Amurath 1881, who got a name in warmblood breeding of various different countries, e.g. with Amurath I 1898 (out of 314 Gidran XXIV) in Hannoverian breeding. Amurath I was widely used and six of his sons were breeding stallions at Celle, where you can find his blood through Amulett II and Amateur I, among others, in the pedigree of Gotthard (*1949), a famous sire of show jumping horses.

Another stallion, Amurath II 1896 (out of 248 Shagya V), ended up in Schleswig-Holstein. Here, he had 11 licensed stallions, in Lower Saxony three, in Trakehnen one. But he also had a certain influence on Dutch Warmblood breeding, and so the Olympic horses Hickstead and Valegro carry Amurath-blood.

However, the most significant influence on European sport horse breeding was through the famous sire of show jumpers, Ramzes (*1937). He had Amurath 1881 twice in his pedigree - and Bairaktar 28 times - through his dam, the Shagya-Arabian mare Jordy. Ramzes founded a true sport horse dynasty and many horses whose name start with "R", trace back to him: Retina under Fritz Thiedemann, Romanus with Hans-Günther Winkler in the saddle and Ramona with Alwin Schockemöhle, they all wrote equestrian history and furthered the fame of Ramzes in Holstein. The strain of Ramzes was later split into two branches: From Holstein, the Raimond-Ramiro-branch spread and stamped show jumping worldwide. Today's show jumpers such as Rubinstein, Rock Forever or Cornet Obolensky - he is said to carry Bairaktar more than 100 times in his pedigree - they all have Ramzes among their ancestors. From Westphalia, the Radetzky-offspring through Remus I-Romulus I-Romadour II prevailed, but this time in dressage: Remus with Harry Boldt, Mariano with Dr. Josef Neckermann and Tiga with Heinz Lammers in the saddle. It is a phenomenon that is true 'til today: Ramiro Z stands for show jumpers, while Radetzky stands for dressage horses, but all carry Ramzes and with him Amurath and Bairaktar in their pedigrees. Ramzes was considered one of the most influential sires of the post-war era. And thus, the genes of a rather small, but most significant desertbred Arabian from the Syian desert are still present in the most important sport horse breeds of the world.

Gudrun Waiditschka

**BLACK is
BEAUTIFUL!**
homozygoter Rappe

Leistung
aus Leidenschaft

SHARAF FAREED AB

Ganz aktuell!



**ZSAA-Körung
Alsfeld 2017**

Gekört mit 7,4 P. (8/8/7/8/7/7/7)

*2013, Rappe, homozygot getestet

Stm.: 158 cm, Brustumf.: 180 cm

Röhrbein: 20 cm

Samenversand

Decktaxe 2017: 1000 €

SCID-frei, CA-frei



Naskhi
(v. Gharib)

FM Shah Nasaa

HLP Stadl Paura
+ HLP Distanz

Dahman's Ashrak Bint Ashira
(v. El Thay Shah Manial)

Aldaran
(v. Vympel)

Heart of Fire

SLP, Prämienstute

YA Heartbreaker (Elitestute)
(v. Padrons Mahogany)

BAVARIA Pferdesport

Wilmerting 20, 94113 Tiefenbach

Handy: 0171-7494947, Tel: 08509-934572

info@bavaria-pferdesport.de

www.bavaria-pferdesport.de

Bavaria Pferdesport

GRATULATION ZUM 200-JÄHRIGEN JUBILÄUM
WEIL-MARBACHER VOLLBLUTARABER



Oliver Seitz

WWW.OLI-SEITZ.DE

SAID
(PAMIR I X SADANA)
HAUPT- UND LANDGESTÜT
MARBACH